



Was gibt mir in meinem Alltag Halt und Struktur?

Im letzten Jahr habe ich viel über diese Frage nachgedacht, da ich freie Zeit hatte. Ja, der Tagesimpuls ist für mich zu einem wichtigen und hilfreichen Ritual geworden. Ganz einfach, aber doch immer wieder herausfordernd, darin konsequent und treu zu sein, diesen jeden Tag aufs Neue zu verfassen, zu lesen, dann zu verinnerlichen und in meinen Alltag mitzunehmen...

Der Tagesimpuls muss nicht lang und kompliziert sein. Vielleicht sogar: Je einfacher, desto besser. Aber es ist wichtig und wirksam. Jemand hat es mir letztthin so geschrieben: „Dein täglicher Impuls ist für mich der Schlüssel am Morgen und der Riegel am Abend.“

Passend dazu soll euch heute dieses Gebet begleiten:

Gott,

*dein Rufen ist nicht laut,
aber doch unüberhörbar;*

*du gibst nicht auf
du rufst immer wieder
du lässt keinen aus;*

*du rufst den Liebenden
du rufst den Leidenden
du rufst den Glücklichen
du rufst den Traurigen
du rufst den Reichen
du rufst den Armen
du rufst den Jungen
du rufst den Alten
du rufst den Gesunden
du rufst den Kranken*

Heute gebe ich euch eine Geschichte mit in euren Tag. *PUNKT!*

«Die 8jährige Ina sitzt vor einem leeren Blatt. Sie soll malen. Aber nichts fällt ihr ein und Malen kann sie sowieso nicht. Ina fühlt sich klein und unfähig. Gut, dass Ina diese besondere Lehrerin hat, die fest daran glaubt, dass in jedem Menschen Talente stecken. „Fang einfach an, und warte ab, was passiert!“, fordert sie Ina auf. Aber Ina klatscht nur voll Wut ihren Stift aufs Papier und hinterlässt dabei einen fetten Punkt. Die Lehrerin drängt nicht weiter. Aber sie fordert Ina auf, ihren Namen auf den Rand des verschmierten Blattes zu schreiben. Als Ina das nächste Mal in den Kunstunterricht kommt, ist sie erstaunt. Im Malraum hängt ein neues Bild mit einem wunderbaren Gold-Rahmen. Es ist ihr Bild mit dem hingeschmotzten fetten Punkt und ihrem Namen. Es sieht schön aus. Nun ist Inas Ehrgeiz geweckt: Sie will einen noch schöneren Punkt malen. Und jetzt hört sie gar nicht mehr auf zu malen: kleine und grosse Punkte, bunte und einfarbige Punkte, viele Punkte auf einmal oder nur einen einzigen. Später gibt es sogar eine Ausstellung an der Schule, bei der Inas Bilder sehr bewundert werden. Die Lehrerin hat es geschafft: Sie hat Ina Selbstbewusstsein gegeben. Jetzt muss Ina nicht mehr denken, dass sie sowieso nichts kann...»



Und wozu sind wir imstande? Ihr werdet überrascht sein, zu vielem...

In den letzten Tagen, Wochen und Monaten sind viele, mir liebgewonnene Menschen gestorben.

Ja, dies stimmt mich traurig und nachdenklich. Und siehe da, da ist mir folgende Begebenheit in den Sinn gekommen. Denn einmal erzählte mir jemand eine Episode, die mich bis heute berührt. "Früher, so erzählte die Person, als ihr der Wunsch „Mein Beileid“ nicht geläufig war, hat sie die



Worte so interpretiert. Jeder Mensch hat einen Beileid, einen Begleiter, einen Schutzengel. Wenn jemand trauert, dann braucht derjenige mehr

Unterstützung. Deshalb stellen die anderen Menschen ihre Beileide, ihre Schutzengel den Trauernden zur Verfügung. Im Aussprechen dieses Wunsches „Mein Beileid“ geht der je eigene Schutzengel eine Zeitlang mit den trauernden Menschen mit."

Ist dieser Gedanke nicht wunderschön? Mir gefällt die Vorstellung, dass ich meinen Schutzengel einem anderen eine Zeitlang leihen kann. Jedem Menschen, der jemanden verloren hat, wünsche ich: Viele Begleiter und Begleiterinnen, viele Schutzengel, auch meinen. Und das wünsch ich uns allen: dass es die Schutzengel anderer Menschen sind, welche uns begleiten, wenn wir es gerade brauchen.

Hoffnungsvoll bleiben, zuversichtlich sein, ja nicht negativ werden.

Das ist für uns alle eine Herausforderung. Zum Glück gibt es da die Natur, denke ich mir. Sie tröstet uns ohne Worte und schenkt Zeichen. Kahle Bäume, welche bereits Knospen haben, Schneeglöckchen, die sich durch den gefrorenen Boden kämpfen. In einer Zeit, in der es gar nicht nach Leben aussieht, zeigt uns die Natur, dass es wieder Frühling werden wird.

Von einem solchen Hoffnungszeichen erzähle ich euch heute:

Im Wohnzimmer meiner Pfarrhauswohnung habe ich Orchideen. Wenn diese dann verblüht sind, entsorge ich diese nicht, sondern stelle sie an die

Balkontür, gebe ihnen genügend Wasser und täglich erhalten sie viel Sonne. Und das ist auch gut so. Denn aus den getrockneten Ästchen der Orchidee kommt mit der Zeit wieder ein grüner Trieb mit frischen Blüten hervor. Fast wie ein erhobener Zeigefinger streckt sich dieses grüne Etwas aus dem graubraunen Zweig. Ja, ich staune nicht schlecht, was für die Natur möglich ist. In einer Vase mit Wasser bewirken Licht und Wärme ein kleines



Wunder. Dies ist für mich ein Hoffnungszeichen. Es muntert mich auf. Und dieses Zeichen ermutigt mich, selbst kleine Hoffnungszeichen zu setzen. Ein gutes Wort für jemand, der nicht damit rechnet, eine freundliche Geste, oder einen Brief an jemand zu schreiben, der alleine oder krank ist.

Noch etwas bewirken meine Orchideen: Ich will nichts und niemanden zu früh abschreiben. Ich möchte allem eine Chance geben, was zunächst wenig aussichtsreich erscheint...

**Am Anfang war das Wort ... ein Wort
heute viel zu oft in einer Flut von Worten.**

am Anfang war ... das Wort
ein Wort, welches die Welt
verwandelt und verändert.

am Anfang war ... das Lebenswort
ein Wort, das mich ins Leben ruft,
das mich bejaht,
mir Zukunft verheißt.



Aufbauende Worte brauchen wir!
Worte, die das Gute in uns benennen.
Worte, die unsere Möglichkeiten ansprechen.
Worte, die uns herausführen aus Angst.
Worte, die uns schützen.
Worte, die uns trösten.
Worte, die uns Mut machen.
Worte, die gut zu uns sind.
Worte, die Heilsames bewirken.
Worte, die um Gottes Kraft wissen.

**Sagen wir einander heute
solche aufbauenden Lebensworte...**